



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

346 (31.7.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204691)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

**Druckpreise:** In Mannheim und Umgebung monatlich für ein Haus gebucht Mark 20.—. Durch die Post bezogen monatlich Mark 15.—. Einzelnummer Mark 1.50. Postkonten Nr. 77900 Karlsruhe in Baden und Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E. 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7440, 7441, 7442, 7443, 7444, 7445. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

**Anzeigenpreise:** Die kleine Zeile mit 6. — neuw. Nr. 10. — Stellezeit, u. Sam. 20. — Nach. Zeit. Nr. 30 neuw. Nr. 10. — Annoncen-Zeit. 10. — Mittagszeit vom 9. Uhr. Abendzeit nachm. 7. — Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben in keine Verantwortlichkeit. Höhere Gewalt, Straß. Verkehrs-Nöthen ufm. beschließen zu sein. Erhaltenwerden f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahmen von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

### Der französische Vorstoß.

Die Note, durch die Frankreich eine Herabsetzung der Ausgleichszahlung ablehnt, ist jetzt im Vorlaufe bekannt. Es ergibt sich daraus mit noch größerer Deutlichkeit als aus der Inhaltsangabe, daß die französische Regierung ihre Ablehnung in die denkbar schroffste Form gekleidet hat. Es ist wirklich ein starkes Stück, der deutschen Regierung zuzumuten, daß sie ihre Hand für eine internationale Brandmarkung deutscher Staatsangehöriger leihen soll, die nach Ansicht Frankreichs ihren ausländischen Schuldverpflichtungen nicht in der richtigen Weise nachkommen. Mit einem solchen Verlangen hat die französische Regierung übrigens auch sachlich unrecht. Die deutschen Staatsbürger, die Schuldverpflichtungen in den Entente-Ländern haben, sind zum größten Teil schon vor längerer Zeit ihrer Zahlungspflicht der deutschen Regierung gegenüber nachgekommen. Bei der ungeheuer raschen Entwertung der deutschen Valuta ist aber inzwischen die Summe, die die deutsche Regierung an den ausländischen Gläubigern zahlen muß, ganz erheblich gewachsen. In einer Zeit, in der der deutsche Finanzzusammenbruch vor der Tür steht, sollte man für die Schwierigkeiten einer solchen Lage auch in Frankreich Verständnis haben und zu einem Zugeständnis bereit sein. Es handelt sich dabei keineswegs um einen geringen Betrag, sondern um ein wenig mehr als die Hälfte der deutschen Zahlungsmittel.

Bemerkenswerter aber als der Mangel an sachlichen Gründen ist an der französischen Note ein anderes Merkmal. Die französische Regierung hat ihre Entscheidung ohne jede Rücksichtnahme mit den andern in Betracht kommenden Mächten getroffen. Denn für die Ausgleichszahlungen kommen auch Belgien, England und Italien in Betracht. Eigentlich müßten die deutschen Gründe bei den Mächten verständnis finden, daß die Ausgleichszahlungen nicht durch den Gerichtsvoorzug eingezogen werden können, während man über die Herabsetzung der deutschen Entschuldigungsverpflichtungen verhandelt. Diese letztgenannten Zahlungen gehen über die Höhe der deutschen Entschuldigungsverpflichtungen hinaus, haben die andern Zahlungsverpflichtungen zurückzuführen. Frankreich lehnt sich an solche Erwägungen nicht. Soll dies ein Vorzeichen des eigenmächtigen Vorgehens sein, mit dem man in Paris wieder einmal droht? Will man namentlich einen Druck auf London ausüben, um es den französischen Wünschen gefügig zu machen? Es wäre ja nicht das erste Mal, daß man innerhalb der Entente einen Streit auf unserm Rücken austrägt.

#### Die belgische Antwort.

Berlin, 31. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Um 12 1/2 Uhr ist das Reichskabinett erneut zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die deutsche Antwort auf die französische Note wegen der Stundung der Ausgleichszahlungen zu beraten. Inzwischen ist auch eine Antwort Belgiens eingegangen. In der belgischen Antwort wird die belgische Regierung darauf sehen müßte, daß Deutschland zunächst die Reparationsverpflichtungen vor allen andern Mächten regle. Von England, Italien und den übrigen Mächten sind noch keine Antworten auf die deutsche Note eingetroffen.

### Ein verhängnisvoller Irrtum.

Berlin, 31. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Aus Paris wird gemeldet, ein Mitglied des Garantiekomitees erkläre einem Mitarbeiter des „Newport Herald“: Wie möchten gern Deutschland das Moratorium bewilligen, um das es nachsucht. Es besteht aber keinerlei Aussicht, daß Frankreich autorisiert wird, eine Sanktion zu unternehmen. Die Tatsache, daß Deutschland gewillt ist, 300 Pfund monatlich zu zahlen, wird augenscheinlich einen guten Eindruck auf England und Italien und einige der belgischen Delegierten machen, die darin den Beweis des guten Willens der Berliner Regierung sehen. Der Irrtum Berlin lag darin, ein Gesuch an Poincaré als Vertreter der französischen Regierung zu richten. Man glaubt, daß, wenn ein entsprechendes Gesuch direkt an die Reparationskommission gerichtet worden wäre, mit der Bitte, bei den verbündeten Regierungen zu intervenieren, es den Franzosen kaum möglich gewesen wäre, mit einer Weigerung zu antworten.

### Die Fassung der deutschen Ablehnung.

Berlin, 31. Juli. (Privat-Telef.) Wie der „Volks-Anz.“ meldet, fand am gestrigen Sonntag in der Reichstanzlei unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Hermes und verschiedenen Ressortchefs über die französische Note betr. die Ausgleichszahlungen und über die deutsche Antwort statt, die bis zum 6. August erstattet sein muß. In der ersten Beratung der Ressortchefs am Samstag war zum Ausdruck gebracht worden, daß man keine Möglichkeit zur Erfüllung der in der französischen Note enthaltenen Forderungen sehen könne, daß man jedoch in eine sorgfältige Prüfung eintreten und das entsprechende Material für die deutsche Antwort vorlegen werde. Die gestrigen Besprechungen fanden nun unter dem schweren Druck des am Samstag eingelegten neuen Marksturzes, der die Möglichkeit eines noch nach Ansicht des Blattes möglich gebliebenen. Der Entwurf der deutschen Antwort wird in der heutigen Kabinettsitzung formuliert.

werden. Es soll beachtet sein, die deutsche Antwort etwa Mitte der Woche, d. h. vor Ablauf der zehntägigen Frist abzugeben.

(Berlin, 31. Juli.) Die deutsche Antwort auf die französische Note in der Frage der Ausgleichszahlungen wird, wie ein Mittagsblatt erfahren haben will, sich in kurzer, aber nicht mizgunstiger Weise gegen die französischen Forderungen ablehnend verhalten müssen. Es werde auch darauf hingewiesen werden, daß sich die deutsche Regierung des Eindruckes nicht erwehren könne, daß nun plötzlich eine Verfehlung, die ja im Sinne des Vertrages von Versailles zu verhängnisvollen Folgen führen müßte, zu recht festgestellt werden solle. Die deutsche Regierung erwarte neue Vorschläge, könne aber die Anforderungen, die an das deutsche Reich gestellt werden, nicht erfüllen, da, wie sie es nochmals betone, diese Forderungen außerhalb der Leistungsfähigkeit des Landes liegen. Nach der gleichen Quelle dürfte die deutsche Note bereits heute abend nach Paris übersandt werden und morgen offiziell der französischen Regierung übergeben werden.

### Die Londoner Zusammenkunft.

#### Die Antwort Poincarés.

London, 31. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Am Samstag hatte der französische Botschafter eine längere Unterredung mit Lord Balfour, in der er in einer Form, die einer Verbalnote entspricht, die Antwort Poincarés auf die britische Mitteilung bezüglich der nächsten interalliierten Zusammenkunft übermittelte. Der Botschafter deutete an, daß eine Besprechung zwischen französischen und britischen Vertretern vor dem 15. August in Paris als eine dringende Notwendigkeit angesehen werde, damit die Reparationskommission an diesem Datum in der Lage sei, auf das deutsche Ersuchen um ein Moratorium zu antworten und entweder das Ersuchen abzulehnen oder Einzelheiten bezüglich der Dauer der Garantien und anderer Bedingungen des Moratoriums festzusetzen. Poincaré bedauere die gegenwärtigen Schwierigkeiten, die sich aus der italienischen Krise ergeben. Er schlage vor, daß ein belgischer Vertreter und vielleicht der italienische Botschafter in London oder Großbritannien eingeladen werden, an dieser Zusammenkunft teilzunehmen. In allererster Linie sei aber ein Meinungsaustausch zwischen Lloyd George und ihm, als den Vertretern der zwei größten Gläubiger Deutschlands erforderlich.

Der Korrespondent fügt hinzu, die britische Antwort auf die Demarche des französischen Botschafters werde wahrscheinlich heute oder morgen erfolgen. Auf französischer Seite hoffe man, daß ein Datum für die nächste Woche vereinbart werde. Italien könnte dann in dessen zur Auffassung kommen, daß es nicht fair gehalten wäre, wenn es nur durch einen Botschafter ohne Vollmacht vertreten werde. Ferner sei es, sofern nicht die Doktrin der absoluten Souveränität der Reparationskommission bekräftigt werden sollte, nicht leicht einzusehen, wie diese Körperschaft am 15. August eine Aktion unternehmen solle, wenn ihr italienisches Mitglied an diesem Datum noch ohne autoritative Instruktion von Rom sei.

### Der französische Plan.

(Paris, 31. Juli.) Wie der „Figaro“ schreibt, hat Poincaré die Absicht, die Mitteilung des französischen Botschafters vom Samstag über die Notwendigkeit einer Zusammenkunft in London vor dem 15. August durch eine neue Note in dringender Form zu bestätigen und dabei anzufügen, daß er die Absicht habe, der englischen Regierung einen Plan zur Lösung der Reparationsfrage vorzulegen. Der Kernpunkt dieses Plans soll der bereits erwähnte Gedanke von Finanzminister de Lasteyrie sein, der eine schrittweise Herabsetzung der deutschen Schuld durch Vernichtung der Obligationen der Serie C bei entsprechenden Zahlungen Deutschlands und gleichzeitig die Streichung von interalliierten Schulden vertritt.

### Vor einer Erklärung Lloyd Georges.

London, 31. Juli. Der „Sunday Times“ zufolge gedenkt Lloyd George ungefähr am 10. August auf drei bis vier Wochen auf Urlaub zu gehen. Das Blatt schreibt, vorher werde er im Parlament noch eine arbeitsreiche Zeit haben; denn am Montag werde die Frage der deutschen Stoffhandelssteuer erörtert. Im weiteren Verlauf werde anlässlich der Kreditvorlage eine Debatte über das Reparationsproblem und die Frage der interalliierten Schulden erfolgen. Der Premierminister dürste dabei voranschreitlich markieren, was er unter anderen Umständen zunächst Poincaré gesagt haben würde. Angesichts des Versuchs in Frankreich, den Geist von Bar le Duc wieder zu beleben, werde die Erklärung des britischen Premierministers von großer Bedeutung sein.

London, 31. Juli. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Rom hat Lloyd George gestern eine Note überreichen lassen, in der er der italienischen Regierung mitteilt, daß die in London geplante Konferenz nicht vor Beendigung der italienischen Ministerkrisis abgehalten werde.

### Eine bemerkenswerte Drohung Vanderlips.

München, 31. Juli. Die „Münch. Ztg.“ veröffentlicht ein Kabeltelegramm Vanderlips nach Amerika, das in nicht weniger als 1750 Worten eine große Aufklärungsaktion in Amerika einleitet und über die Einbrüche Vanderlips in Europa berichtet soll. In dem Telegramm heißt es u. a.: Ganz Europa erwartet das Ergebnis einer Konferenz zwischen Poincaré und Lloyd George. Der Vertrag von Versailles entbehre jeden Atoms von Gerechtigkeit und jeder Hoffnung auf Brüderlichkeit, von der Wilson geträumt habe. Die Alliierten hätten einen Frieden der Rache geschlossen. Frankreich lebe in Angst vor einem wiederaufgebauten Deutschland. Ein Mißerfolg der beiden Staatsmänner bedeute in seinen Augen die schrecklichsten Folgen und das unvermeidliche und baldige Herannahen einer wirtschaftlichen Krise allerersten Charakters. Den gegenwärtigen internen Reibereien zwischen Bagern und dem Deutschen Reiche sei keine Bedeutung beizulegen. Amerika könnte wohl als der Retter Europas auftreten, wenn es seine moralische Kraft mobilisiere und seine finanzielle Stärke dazu anwende.

### Die Frage einer Abstimmung am Rhein?

Nach verschiedenen Meinungen, die allerdings noch nicht verblüht sind, soll bei der bevorstehenden Londoner Konferenz England, um unnötige Kosten zu ersparen, eine beträchtliche Beschränkung der Besatzungstruppen am Rhein vorge schlagen haben und bereit sein, Frankreich für dessen Einwilligung in eine angemessene Regelung der Wiederherstellungskosten die erstellte Abstimmung am Rhein zugestehen. Schon im September, so geht das Gerücht, solle dann die rheinische Bevölkerung über die vier Fragen abstimmen, ob sie

1. bei Preußen bleiben oder
2. einen deutschen Bundesstaat abrot
3. einen unabhängigen Staat oder
4. einen unabhängigen Staat unter französischem Schutz wolle.

Die „Köln. Ztg.“ stellt in längerer Ausführungen, denen deshalb besondere Bedeutung zukommt, weil sie die Meinungsäußerung eines rheinischer Stantes darstellen und sich mit der Auffassung der rheinischen und pfälzischen Bevölkerung decken, zu der Frage einer Abstimmung am Rhein die folgende Meinung äußert, daß der Reichsregierung, die auf Grund des Vertrages von Versailles 18 der Reichsverfassung berechtigt ist, die Abstimmung nach eigenem Ermessen zu bewirken, eine solche durch Zwang des Verbandes auferlegt würde; möglich wäre wohl auch, die zur Vorabstimmung nötigen 5000 Stimmen aufzubringen; die Entscheidung jedoch stünde in beiden Fällen bei der rheinischen Bevölkerung. Nun haben sich sämtliche Parteien des Rheinlandes, von den Deutschnationalen bis zu den Unabhängigen, wiederholt feierlich verpflichtet, in eine Abstimmung nicht einzutreten, solange das Land von fremden Truppen besetzt ist. Könnten nun Umstände eintreten, die diese Verpflichtung hinsichtlich machen? Das wäre nur möglich, wenn Preußen in einzelne Länder zerfällt oder wenn ein oder gar mehrere Bundesstaaten sich vom Reich abspalten, oder wenn im Reich und in Preußen eine weitere ausschlaggebende Radikalisierung in Regierung und Verwaltung Platz greife, oder wenn etwa bei einem wirtschaftlichen Bankrott Deutschlands dem nach Veränderung auch der Bankrott Frankreichs folgen müßte, im unbesetzten Gebiet Streifenrevolten einsetzten und ein soziales Chaos entstünde.

Die Möglichkeit, daß die Besatzung ganz zurückgezogen würde, kann außer Betracht bleiben, solange sie außer dem Bereich der Wahrscheinlichkeit liegt. Sollte sie sich aber wider Erwarten verwirklichen, so würde die gänzlich neue Lage auch neue Entschlüsse erfordern. Im Sinne der drei Gruppen Sonderbündler, die jetzt bei uns ihr Unwesen treiben, würden aber solche Entschlüsse ganz sicher nicht ausfallen. Diese Leute spielen eine Rolle übrigens nur in den Plänen der Gesellschaft für das linke Rheinufer in Paris. Für das politische Selbstbestehen, in dem diese Zweckgesellschaft den Schein der Wirtschaftlichkeit vorantreibt, verwendet sie sie als Stützen. Kampfsuchen mögen sich freilich die Herren Smeets, Dörten und Konforten nicht einmal als Landstreicherei betreiben, aber da sich bessere Leute zu dem Geschäft nicht hergeben, müssen die Pariser wohl oder übel mit ihnen vorlieb nehmen.

Am vorigen Sonntag haben Franzosen und Belgier in Aachen wieder einmal ihre Gefolgsmänner gemustert. Wie die französischen und belgischen Blätter in ihren Wortreden, aber auffallend inhaltslos in ihren Berichten mitteilen, sollen 800 Delegierte, die 300 Gemeinden mit 500 000 Wählern vertreten wollten, dem Ruf des Herrn Smeets gefolgt sein. Ob die Herren aus Paris und Brüssel die Vollmachten dieser merkwürdigen Delegierten auch auf ihre Richtigkeit und Gültigkeit geprüft haben? Wenn die französischen Berichte nicht geschämig das Beste verkümmern, bei auch die Aachener Versammlung wieder nichts als das kümmerliche Geistesflodern, mit dem Herr Smeets seine dunklen Pläne dann und wann zu erhellen sucht, böse und elende Spekulationen auf den Eigennutz und die Gewinnlust, wie er sie auch in dem Flugblatt „An das rheinische Volk“, das er als Einladung für Aachen verbreitete, wieder vorsetzte. Welch bittere Enttäuschung diejenigen erleben müßten, die auf den plumpen Köder anbielen, und wie schwer sie sich selbst schädigen würden, hat vor kurzem Herrmann von Ham zahlenmäßig in einer vorzeleblichen kleinen Schrift nachgewiesen, die unter der Aufschrift „Rheinland-Republic, Rheinlands Untergang, die wirtschaftlichen Auswirkungen eines vom Reich getrennten Rheinischen Republik“ in Trier im Verlag der Paulinus-Druckerei erschienen ist. Diese Broschüre sollte in keinem rheinischen Hause fehlen, und sie verdient, in Wallen verbreitet zu werden, für alle Fälle, denn die Wege des Verstandes sind dunkel und man weiß nicht, was schließlich aus der neuen Londoner Konferenz herauskommen wird.

### Die Separatisten an der Arbeit.

Köln, 30. Juli. Die Dortmunder „Rheinische Volksvereinerung“ scheint die politische Lage wieder einmal zur Erreichung ihrer dunklen Ziele für geeignet zu erachten, und beabsichtigt, wie uns aus mehreren Städten des Niederrheins mitgeteilt wird, entsprechend dem Vorgehen der Hochverräter Smeetscher Richtung eine verstärkte Propaganda, besonders am Niederrhein zu entfalten. Mit Flugblättern, Zeitungen und Broschüren will man den „harmlosen“ Rheinländern beibringen, daß diese finstere Organisation den rechten Flügel des Jenkiums vertritt, um damit unter falscher Flosse die Stimmung für die ausländischen Pläne endlich reif zu machen.

### Saargebiet.

#### Das Recht der Meinungsäußerung.

Saarbrücken, 30. Juli. Aus Anlaß der Ermordung des deutschen Außenministers Dr. Rathenau brachte die sozialdemokratische Fraktion im Stadtverordnetenkollegium von Saarbrücken eine Entschließung ein, in der der Rord aufs entschiedenste beurteilt und der deutschen Republik gegenüber die Treue bekundet wurde. Die einstimmig angenommene Entschließung wurde der Regierungskommission des Saargebietes übermittlelt mit dem Ersuchen, sie an den Reichskanzler Dr. Wirth weiterzuleiten. Wie nun die Regierungskommission diese Willensäußerung der Vertreter der Bevölkerung beurteilt, ist aus folgendem Schreiben des Generalsekretärs der Regierungskommission des Saargebietes ersichtlich, das an den Bürgermeister von Saarbrücken gerichtet und von dem Präsidenten der Regierungskommission Rautt unterzeichnet ist: Ich beehre mich hiermit, Ihnen mitzuteilen, daß ich dorthin an den Reichskanzler in Berlin gerichtete Schreiben vom 23. Juni 1922 an den Reichsminister für die Auswärtigen Angelegenheiten in Berlin weitergeleitet habe. Wenngleich die Regierungskommission die Weiterleitung obigen Schreibens überstellte, machte sie auf Grund der Bestimmungen des Friedensvertrages jeden Vorbehalt über die Rechtmäßigkeit einer unmittelbaren Teilnahme der Stadt Saarbrücken oder ihrer Vertreter an den politischen Ereignissen, die sich im deutschen Reich abspielen. (1)



Zur Lage in Bayern.

Der badische Staatspräsident und Dr. Fehr in München.

München, 31. Juli. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Fehr hat heute, wie gemeldet, zusammengetreten, um zu dem Schreiben des Reichspräsidenten an den bayerischen Ministerpräsidenten Stellung zu nehmen.

Die Stimmung in der Pfalz.

Die Stimmung in der Pfalz zu dem Konflikt zwischen Bayern und dem Reich, spiegelt sich in einer vom Birmasener Stadtrat abgehaltenen Sitzung wider, in der von den Fraktionen der beiden sozialistischen Parteien eine Resolution eingebracht wurde, in der erklärt wird, daß der Stadtrat die Haltung der bayerischen Regierung an sich nicht billigt und erwartet, daß sie die Sonderverordnung zurücknehme.

Ein hinkender Vergleich.

Berlin, 30. Juli. In der Presse wird ein Vergleich der deutschen und der französischen Schuldenlast veröffentlicht, die erweisen soll, daß der Schuldanpruch Frankreichs an seine Alliierten für Frankreich kaum tragbar werde.

Die blaue Flamme.

Roman von Heinz Welten.

Copyright 1921 by Verlag von Rich. Bong, Berlin.

Er hat sich neben dem Kamin in ihren Korbfessel gesetzt und meißt mit einladender Bewegung auf einen Klubsessel.

eigener Tasche bezahlen müsse. Soweit die Vergleiche, die in der Presse Verbreitung gefunden hat. Jeder, der nur einigermaßen mit der Finanztechnik vertraut ist, kann den aufgestellten Vergleich als stark hinken entlarven und muß ihn als eine Verzerrung der öffentlichen Meinung ansehen.

1. Einen Vergleich der Gesamtschuldenshöhe der beiden Staaten; denn es wird zwar von den 24 Milliarden Goldmark, die Frankreich seinen Alliierten im ganzen schuldet, gesprochen, aber nicht von den 236 Milliarden Goldmark, die die Gesamthöhe der deutschen Reparationsverpflichtungen darstellen.

2. Der Vergleich spricht nicht davon, daß die jährliche Schuldverpflichtung Deutschlands, die in dem Vergleich mit 1500 Millionen eingeleitet ist, nach dem Reparationsplan ständig wächst, während die Schuldentragung Frankreichs an seine Alliierten schon deshalb, weil, wie aus 1 hervorgeht, die Gesamtschuld Frankreichs um 202 Milliarden geringer ist als die Deutschlands, in Zukunft abnehmen und schließlich schon lange, bevor Deutschland mit seinen Reparationsverpflichtungen zu Ende ist, gänzlich aufhören wird.

3. Daß der Vergleich unberücksichtigt, daß, während Frankreich den größten Teil seiner Schulden an England und Amerika aus den deutschen Reparationsgebühren ableisten kann, also nicht nur bezahlen muß, sondern auch — und zwar recht ausgiebig — bezahlt bekommt, demgegenüber Deutschland keine Mark bezahlt bekommt, sondern auch an dessen Alliierte (in diesem und den nächsten Jahren im ganzen drei Milliarden Goldmark).

Wie gesagt, der Vergleich hinkt, hinkt so stark, daß die Annahme uns wohlbedenklich erscheint, die Quelle, aus der ihn einige Zeitungen geschöpft haben, müsse irrtümlich sein, sehr irrtümlich, eine Quelle, vor der nur gewarnt werden kann.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichsrat.

Berlin, 29. Juli. Der Reichsrat hat der Verordnung über den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik und der Verordnung über das Verfahren vor dem Staatsgerichtshof in Verwaltungsangelegenheiten zugestimmt.

Eine Verordnung befreit die Anpassung der Grundsteuern bei den Krankenkassen an die Selbstversicherung, weil trotz der letzten Erhöhung am 9. Juli 1922 eine weitere Erhöhung nicht zu umgehen sei. Die Vorlage sieht eine Erhöhung von 50 Prozent vor. Der Reichsrat stimmte dieser Verordnung zu.

Der Reichsrat hat sich bis Anfang September vertagt.

Die Lage der Kohlenwirtschaft.

Berlin, 29. Juli. Der Reichskohlenrat trat heute unter dem Vorsitz des Bergrats Kleine zusammen und nahm zunächst den Bericht über die Lage der Kohlenwirtschaft entgegen, der von Berghauptmann Bannholz, dem Geschäftsführer des Reichskohlenrats, erstattet wurde.

Aus der Organisation der Post- u. Telegraphenbeamten.

Berlin, 30. Juli. Auf dem 12. außerordentlichen Verbandstag des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten, der von Donnerstag bis Samstag in Berlin stattfand, haben die Delegierten, die zur Klärung dieser Frage vom Vorstand nach Berlin berufen waren, den Austritt des Reichsverbandes aus seiner Epochenorganisation der Reichspostgewerkschaft und aus dem Deutschen Beamtenbund beschlossen.

Der Reichsverband erkennt in dem Deutschen Beamtenbund und der Reichspostgewerkschaft nicht mehr den geeigneten gewerkschaftlichen Zusammenschluß für breite Schichten der Beamtenschaft und erklärt deshalb seinen Austritt. Der Reichsverband erstrebt die hochgradigste Zusammenfassung aller sozial gleichgerichteter Beamtenschichten auf der Grundlage parteipolitischer Neutralität.

Die Reichspostgewerkschaft, die bisher 255 000 Mitglieder zählte, wird nach dem Ausscheiden des 150 000 Postbeamte umfassenden Reichsverbandes nur noch ein Kern sein. Begehrt dürfte sich dem kürzlich in Leipzig gegründeten Allgemeinen Beamtendbund anschließen und damit dem Beispiel der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Kamwörter folgen.

Baden.

Finanzminister Köhler als Präsident des Landesfinanzamtes.

Karlsruhe, 31. Juli. (Eig. Drahtber.) Der Reichspräsident hat Finanzminister Köhler auf dessen Wunsch von der Stelle des Präsidenten des Landesfinanzamtes Karlsruhe entbunden. In der vom Reichsfinanzminister gegenzeichneten Urkunde über die Enthebung spricht der Reichspräsident dem badischen Finanzminister für seine „erfolgreiche Wirksamkeit im Dienste des Reiches die dem reibungslosen Uebergang der badischen Finanzverwaltung an die Reichsfinanzverwaltung wesentlich fördernde, seinen Dank und seine Anerkennung“ aus.

Finanzminister Köhler hat seine Tätigkeit beim Landesfinanzamt Karlsruhe am letzten Samstag eingestellt und sich in einem an alle Beamten und Angestellten des Landesfinanzamtes gerichteten Rundschreiben von diesen verabschiedet. In dem Rundschreiben weist Minister Köhler u. a. darauf hin, daß er aus einer Verwaltung scheidet, der er über 23 Jahre lang angehört habe und der er in den letzten zwei Jahren als Chef vorgestanden zu haben ihm stets eine stolze Erinnerung sein werde.

Kein Abbau der Militärkontrolle.

Berlin, 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der Nachricht von einem Abbau der interalliierten Militärkontrollkommission wird von zuständigen Stellen mitgeteilt, daß von einem derartigen Abbau nichts bekannt ist. Vermutlich handelt es sich hierbei um eine geringfügige Verringerung der Militärkontrollkommission zum 1. Oktober, die aber auch dann noch aus 44 Offizieren bestehen wird.

Autonomie-Erklärung Smyrnas.

Berlin, 31. Juli. (Von uns. Berliner Büro.) Aus Smyrna wird gemeldet, der griechische Oberkommissar hat die Autonomie von Smyrna erklärt. Er erklärte die Regierungserklärung mit einer kurzen Rede ein, in der er die Bevölkerung zur Eintracht aufforderte und die verschiedenen Rassen bat, die Vergangenheit zu vergessen und auf allen religiösen oder nationalen Fanatismus zu verzichten.

Kein Kabinett Orlando.

Rom, 31. Juli. Orlando hat gestern abend dem König erklärt, daß er angesichts der Weigerung der Sozialisten mit der Rechten in eine Koalition einzutreten, es ablehne, ein Kabinett zu bilden.

wenig ich Ihnen bedeute. Diese Reize nach Dresden hat es mir deutlich gezeigt. Vielleicht war das Ihre Absicht. Dann haben Sie Ihren Zweck erreicht. Aber dann wollen wir auch die Konsequenzen ziehen.

Er geht zur Tür, tritt in das Schlafzimmer. Es ist stockfinstern. Er sitzt gegen etwas Warmes, Weiches, zwei Arme hängen an seinem Hals.

(Fortsetzung folgt.)



### Wirtschaftliche Fragen.

#### Der Deutsche Gewerkschaftsbund und die Wohnungsnot.

Der Ortsausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes nahm in einer zahlreich besuchten Vertreterversammlung, die am 27. Juli in der Liebertafel tagte, in eingehender Weise zu der in Mannheim herrschenden Wohnungsnot Stellung. Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Stadtrat Ruhn, hielt das einleitende Referat, an welches sich eine sehr eingehende Aussprache angeschlossen. Als Willensmeinung der Vertreterversammlung wurde nachstehende Entschließung angenommen:

„Die Vertreterversammlung des Ortsausschusses des D.G.B. bekennt lebhaft die bisherige schwächende Haltung der bestehenden Körperschaften in der Wohnungsfrage. Sie stellt fest, daß die Spitzenorganisationen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, der Deutsche Gewerkschaftsbund diejenigen Wege die zur Lösung des Wohnungsproblems führen konnten, rechtzeitig gewiesen hat, indem er unter anderem die Mittel in reichlichem Maße sichergestellt, und die Bautätigkeit schon zu der Zeit zur vollen Entwicklung bringen wollte, als mit denselben Geldbeträgen die Herstellung der vielfachen Wohnungen als heute möglich war. Die Sabotierung der Schaffung eines ausreichenden Wohnungsabgabegesetzes durch einzelne politische Parteien, die agitatorische Interessen über die Erfordernisse des Volkes gestellt haben, zwingt jetzt die Bevölkerung zur Leistung fast unerschöpflicher Opfer.“

Trotzdem ist die Vertreterversammlung des Ortsausschusses des Deutschen Gewerkschaftsbundes auch jetzt noch bereit, sich mit allem Nachdruck für die Ausgestaltung der Wohnungsabgabe einzusetzen. Sie verlangt aber, daß sofort Schritte unternommen werden, um die Abgabe so zu gestalten, daß die Leistungsfähigkeit berücksichtigt wird. Zu diesem Zwecke sind linderreiche Familien zu suchen, bzw. ganz zu befreien, während die leistungsfähigen Schichten, insbesondere die Inhaber von Lagersräumen in kürzester Form heranzuziehen sind.“

#### Eine Frauenberatung.

Die Vertretung der Frauen in den führenden Körperschaften hat dadurch eine Vermehrung erfahren, daß das Reichswirtschaftsministerium Frau Dr. Maria Hellersberg, die als Referentin für wirtschaftliche und berufskulturelle Frauenfragen beim Gewerkschaftsbund der Angestellten in Berlin an führender Stelle tätig ist, in den Reichswirtschaftsrat berufen hat. Der Wert, der darin liegt, daß es Frauen in steigendem Maße möglich ist, an der Bearbeitung der großen wirtschaftlichen Fragen mitzuwirken, darf von ihnen nicht übersehen werden.

#### Ordentliche Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Lagerhauses Waldbrunn.

Am Sonntag Mittag fand im großen Saale des Gasthauses zum „Bienen“ in Waldbrunn die außerordentlich zahlreich besuchte ordentliche Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Lagerhauses Waldbrunn statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Defan Gruber widmete vor Eintritt in die Tagesordnung dem verstorbenen Vorstandsmittglied Bürgermeister Weißhirs-Gerold einen tief empfundenen warmen Nachruf. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erklärte Herr Generaldirektor Hopf-Tauberhofsheim einen ausführlichen Geschäftsbericht über das vergangene Geschäftsjahr und verlas die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Obwohl die Genossenschaft im letzten Jahre infolge der großen Preissteigerungen immer die höchsten Tagespreise erzielt hatte, konnte den Mitgliedern auf die angelegtesten Früchte die bedeutende Summe von 312.084 Mark zurückvergütet werden. Dies ist in erster Linie zurückzuführen auf die ausgezeichnete Organisation der Kontrolle der landwirtschaftlichen Lagerhäuser Tauberhofsheim, die durch ihre eigenen Betriebe die angelegtesten Produkte zum größten Teil selbst verarbeitet und den Zwischenhandel gänzlich ausschaltend, die Fertigprodukte direkt den Verbrauchertreffen zuführte. Die Genossenschaftsmilch Waldbrunn und die Rohmilchfabriken haben sich als leistungsfähige Einrichtungen der Kontrolle glänzend erwiesen. Das Gebäude- und Inventarfoto ist im Laufe der Jahre auf je 1 Wort abgedruckt worden.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung schlug der Aufsichtsrat der Mitgliederversammlung vor, die Geschäftsanteile der Genossen mit 10% zu verzinsen. Außerdem trägt die Genossenschaft die Kapitalertragssteuer. Dem Steuerumlagefond wurden 70.000 Mark, dem Hauptertragsfond 50.000 Mark und dem Erneuerungsfund 80.000 Mark zugewiesen. Die genannten Vorschläge wurden einstimmig angenommen. Als Herr Generaldirektor Hopf den Revisionsbericht des Genossenschaftsverbandes Tauberhofsheim über die im März dieses Jahres erfolgte gesetzliche Revision verlesen hatte, wurde Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft einstimmig Entlastung erteilt. An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Ludwig Weißhirs-Gerold wurde für die restliche Wahlperiode Bürgermeister Weißhirs-Gerold in der Vorstand gewählt. Der ausscheidende Vorstand Stadtrat Wilhelm Kaufmann-Waldbrunn wurde einstimmig wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Herren Defan Gruber-Eulbach, Bürgermeister Berberich-

Hornbach und Gustaf Dör-Höpfingen wiedergewählt. An Stelle des ausscheidenden Valentin Baumann-Waldbrunn wurde Gottfried Baumann-Waldbrunn gewählt. Zu Punkt 6 der Tagesordnung wurde einstimmig beschlossen, die Geschäftsanteile der Mitglieder von bisher 25.— auf 100.—, die Kassumme von bisher 200.— auf 1000.—, die Mark auf 1000.—, die Mark zu erhöhen. Das Eintrittsgeld der Mitglieder wurde für Familienmitglieder von Genossen auf 100.—, für fremde Mitglieder auf 500.— erhöht. Die vererbten Geschäftsanteile z. B. von Vater auf Sohn sind frei. Die höchste Kreditgrenze für Einzelmitglieder wurde auf 30.000.— diejenige für Vereine und Genossenschaften auf 200.000.— festgesetzt.

Herr Bezirksvorstand Ruhn-Waldbrunn berichtete alsdann die verheerende Wirkung des sog. Knotenwurm, besonders in den Weizen, Dinkel- und Gerstenerfeldern und über die Eingabe an das Bezirksamt Waldbrunn wegen der Ausführung des Umlagegesetzes. Herr Generaldirektor Hopf erläuterte in dem Beispiel des Bezirks Tauberhofsheim die Unmöglichkeit der Durchführung des Umlagegesetzes in der letzten Höhe in Anbetracht des außerordentlich schlechten Ausfalls der diesjährigen Ernte. Es entwickelte sich eine außerordentlich rege Diskussion, an der sich vor allem der Vorsitzende sowie Gemeindevorstand Berberich-Gottersdorf und Bauernvereinsvorstand Raul Berberich-Reinhardsheim beteiligten. Herr Generaldirektor Hopf hielt noch einen ausgezeichneten Vortrag über die derzeitige wirtschaftliche Lage des Bauernstandes und die Aussichten der neuen Ernte. Insbesondere begründete er die fürchterliche Geldentwertung und die nachteilige Auswirkung auf die Genossenschaften. Die Erhöhung der eigenen Betriebsmittel der Genossenschaften sei eine unabwendbare Notwendigkeit. Der Vorsitzende, Herr Defan Gruber, mahnte zum Schluß die anwesenden Mitglieder, treu zu ihrer Genossenschaft zu halten, daß diese noch weiterhin nachdrücklich das Interesse des Einzelgenossen vertreten kann. Er warnte vor rationalen und unüberlegten Schritten und wies darauf hin, daß es noch viele andere Stände gibt, die in der heutigen Zeit in noch bedenklicherer und schwierigerer Lage sind als der Bauernstand. Herr Bezirksvorstand Ruhn-Waldbrunn dankte zum Schluß dem Vorsitzenden und Herrn Generaldirektor Hopf für ihre selbstlose Mitarbeit in der Genossenschaft. Gegen 7 Uhr schloß Herr Defan Gruber die Versammlung, indem er der Versammlung die Worte zurief: „Seid einig, einig, einig!“

### Städtische Nachrichten.

#### Nie wieder Krieg.

Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft veranstaltete gestern im Volkshausamt gemeinsam mit den republikanischen politischen Parteien und dem Reichsbund der Kriegsgeschädigten eine Kundgebung gegen den Krieg. Die Veranstaltung wurde durch Stadtdirektor Wälfel geleitet, der auch anstelle des verhinderten zweiten Referenten in kurzen Zügen die Gedanken darlegte, aus denen heraus die Kundgebungen, die gestern ja nicht nur im übrigen Deutschland, sondern auch im Ausland stattfanden, geboren wurden. Das Referat hielt Redakteur Wälfel-Holbach. Erinnert Euch! Dies Wort durchzog die ganzen aufreißenden Ausführungen des Redners. Vergesst nicht und erinnert Euch, lernt daraus, wolle den Frieden aus innerster Überzeugung und redet nicht über diese Begeisterung, sondern lebt sie! Den Gedankenprophet zu fördern, der einseitig habe, sei nur möglich, wenn man einen unumstößlichen Willen zum Frieden habe und wenn man den Kampf um den Frieden als politischen Kampf ansehe. Die Genossenschaft sei nicht möglich, solange der Gemütsfrieden von Versailles noch bestesse. Der Redner mahnte sich dann dem Staatsgefühl zu, das in einem ganz anderen Maße in uns lebendig werden müsse. Unvergleichlich werde die Schuld der Eltern, wenn sie auch noch nach diesem Kriege die Erziehung ihrer Kinder nicht anders einstellten. Ein Diktatorwort beschloß die wiederholt durch Beifall gestützten Ausführungen: „Für ewigen Frieden sorgen, das ist unser Kampf, unser Sieg; ich rufe für Euch: Nie wieder Krieg!“ — Nach kurzer, von der Versammlung gewünschter Diskussion wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen:

„Wenn wir die Forderung erheben „Nie wieder Krieg“, so wollen wir damit den schwächsten Gewaltfrieden von Versailles nicht als gerecht anerkennen. Wir erblicken vielmehr in ihm eine unerbittliche Vergewaltigung Deutschlands und halten seine Revision, die aber nur auf friedlichem Wege erfolgen darf, für unerlässlich, wenn nicht Deutschland und mit ihm ganz Europa zu Grunde gehen soll. Wir wollen auch nicht auf die uns entzogenen Gebiete, soweit sie deutsch waren, verzichten, ihre Wiedererwerbung darf aber nicht auf dem Wege der Gewalt, sondern nur durch das Selbstbestimmungsrecht der Völker erfolgen. In dem jetzt bestehenden Völkerbund erblicken wir nur einen Bund der Siegerstaaten zur Wiederherhaltung der Besetzten, und aber überzeugt, daß sich herbeizie zu einem wahren Hort des Friedens ausbauen läßt, wenn in allen Kulturländern des Volls kein Wille vor dem Völkern des Krieges, der in seiner jetzigen Gestalt nur ein raffinierter Völkermord ist, bei jeder Gelegenheit wiederholt gibt und andererseits dafür sorgt, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden ausschließlich in den Händen einzelner Hochherren entwidnen und in die Hände des Volkes gelegt wird. Mit einem Hoch auf die deutsche Republik und den internationalen Friedensgedanken schloß die eindrucksvolle Kundgebung. pp.“

Dem Landeswahlprüfungsausschuß zur Erlaubigung von Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnis der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten gehören von Mannheim Herr Oberbürgermeister Dr. Rucher als Bürgermeistervertreter und Herr Stadtbaurat Reiff als Beamtensvertreter an. Vorsitzender des Ausschusses ist Herr Verbandsdirektor Schön-Korische.

Die konsularische Vertretung Luxemburgs. Das Königreich Belgien und das Großherzogtum Luxemburg haben am 25. Juli 1921 einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem überall dort, wo Luxemburg keine konsularische Vertreter besitzt, die Wahrnehmung der luxemburgischen Interessen durch die belgischen Konsularvertreter besorgt werden wird. Die genannte Bestimmung ist am 1. Mai 1922 in Kraft getreten. Hiernach ist das belgische Konsulat in Frankfurt a. Main zur Wahrnehmung der luxemburgischen Interessen in Baden zuständig.

Fp. Die Entwicklung der Bienenstöcke setzte in diesem Jahre mit einer vierwöchigen Verspätung ein. Jetzt geht die Entwicklung gut von statten. In den bisherigen Monaten sind viele honigblütentragende Gewächse schlecht gediehen, doch hat sich das im Juli wesentlich gebessert. Besonders der Sommerkorn blüht reichlich, so daß noch die Bienen eine reichliche Tracht erhalten. Die Aussichten der Honigernte sind immer noch gute.

Pb. Pöhlcher Tod. Am Freitag erlitt ein in der Dammstraße 15 wohnender, 62 Jahre alter Eisenbeder an der Ecke Damm- und Althornstraße einen Schlaganfall, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Pb. Tödlicher Unfall. Am Freitag vormittag zwischen 11 und 12 Uhr kam der 16 Jahre alte Arbeiter Oskar Fröder, wohnhaft Hofenstraße Nr. 58, auf seiner Arbeitsstelle Sandzungenstr. Nr. 7 zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen und wurde auf der Stelle totgedrückt. Der Verunglückte war damit beschäftigt, den Abschub von einem mit Kohlen gefüllten Wagon wegzunehmen, wodurch der Wagon ins Laufen kam und ein leerer Eisenbahnwagen ebenfalls ins Laufen geriet. Der Getötete, der sich zwischen diesen beiden Wagen befand, wurde von den Rädern erwischt und ihm der Brustkorb eingebrückt. Die Leiche wurde auf den Friedhof überführt.

Pb. Kindesausführung. Am Sonntag vormittag zwischen 7 und 7 1/2 Uhr wurde im Hausgang des Hauses L. 8, 1 ein etwa 4 Monate altes, gut genährtes, dunkelblondes Mädchen ausgeführt und aufgefunden. Es war bekleidet mit neuer weißer Wäsche, welchem gestricktem Mäntchen, mit hellblauen Gummihandschuhen an den Armen und einer weißen Mütze mit Quaste; eingewickelt war es in eine ältere weinrote und eine neue Flanell-Winde, die mit hellblauem Garn umrandet ist. Verpackt war es in einem Pergamin- — Packung — Karton (braun), der den Aufdruck der Firma H. Schindl u. Comp. Mannheim trug und mit einer grauen festgekneteten Schnur zugebunden war. Am Anhaltspunkt zur Ermittlung der Kindesmutter erfuhr die Kriminalpolizei.

3 Weitere Heidelberger Schloßbeleuchtungen. Eine amerikanische Filmgesellschaft will, wie die „Heidelberger A. Z.“ berichtet, einen Film herstellen, in dem auch Heidelberg und sein Studentenleben eine Rolle spielt. Im Film soll u. a. eine Schloßbeleuchtung und ein Studententemmer vorkommen. Da eine im Film deutliche und wirkungsvolle Aufnahme einer Schloßbeleuchtung am Abend, das heißt zu der üblichen Zeit, nicht möglich ist, so hat man sich entschlossen, die Beleuchtung am Dienstag früh um 5 Uhr mit gelbem bengalischem Feuer zu machen. Die Filmgesellschaft hatte einem Korps das Angebot gemacht, es möge gegen Störung eines Betrages für wohltätige Zwecke des Kommeres veranstalten und die Filmaufnahme gestatten. Dies wurde aber von dem Korps abgelehnt, und so wird denn der Kommer von einem hiesigen Turnverein veranstaltet. Die Filmgesellschaft übernimmt die Kosten des Kommeres, bei dem die Turner als Studenten auftreten, und stiftet einen größeren Betrag, den der Verein seinem Spielplatzfonds zuführen will. Auch der Kommer, der im Schloßhof stattfinden soll, muß früh um 5 Uhr vor sich gehen. — Am übrigen findet am 4. August abends eine Schloßbeleuchtung statt, die von dem Korps „Bandalla“ aus Anlaß seines Stiftungsfestes veranstaltet wird.

#### Vereinsnachrichten.

sch. Der Feuerloche hatte seine Götter am Samstag abend in das Rennwiesrestaurant zu einem Sommerfest eingeladen. Infolge der schönen Witterung, die den Aufenthalt im Freien gestattet, war die Feuerloche so stark vertreten, daß die Sitzgelegenheit im Garten nicht ausreichte. Viele ließen sich infolgedessen sofort in den Restaurationsräumlichkeiten nieder und hatten auf diese Weise unmittelbare Verbindung mit dem Tanzplatz, der in dem dem Veranstaltungsorte des Rennplatzes zunächst gelegenen Raum geschaffen war. Der Offizier, der sich mit dem Präzidenten Bieher, dem „Whe“ Schuler und dem Prinzengardekommandeur Holm an der Spitze in die Obhut der, die zur Vorbereitung und Durchführung des Festes nötig waren, geteilt hatte, sorgte mit gewohnter Umsicht und selbstwärtiger Routine dafür, daß Zeit und Raum gut unterhalten wurden. Das mit Feuerlochemor durchdränkte Programm wies in der Hauptrolle gut gewählte Musikstücke auf, die unter Herrn Kapellmeister Biechers geschickter Leitung schwungvoll und kraftvoll von der auf einem Podium postierten Feuerwehrkapelle Redarum zum Vortrag gelangten. Unter der gleichen Stabsführung sang die Sängerkapelle, die ihre Aktivität in hiesiger Zahl belegen hatte, mehrere Lieder, von denen der ernst-häutere Liebertraum „Roh-

### Badische Heimatpflege.

Zur Unterstützung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts bei der Leitung der Denkmalspflege und Forschung auf ur- und frühgeschichtlichem Gebiet ist vom Ministerium ein Ausschuss für ur- und frühgeschichtliche Baden ins Leben gerufen worden, dem insbesondere folgende Aufgaben zufallen:

Die Förderung von wissenschaftlichen und volkstümlichen Veröffentlichungen auf dem Gebiet der ur- und frühgeschichtlichen Baden sowie der Fortführung, Erweiterung und Verbesserung bereits erschienenen Werte, insbesondere des von Wagner herausgegebenen Werkes: „Fundstätten und Funde aus vorgeschichtlicher, römischer und alemannisch-fränkischer Zeit im Großherzogtum Baden“.

Die unmittelbare Aufsichtsführung über die Tätigkeit der Beiratsmitglieder auf dem Gebiet der ur- und frühgeschichtlichen Baden, daß die Mitglieder des Landesauschusses als Oberpfleger der ur- und frühgeschichtlichen Denkmäler gelten und dementsprechend beauftragt sind, die Beiratsmitglieder mit Weisungen zu versehen und ihnen bestimmte Aufgaben zuzuweisen.

Die Fühlungnahme mit den Leitern der Ortsmuseen zur Sicherung ihrer Mitarbeit im Rahmen der staatlichen Denkmalspflege und Forschung und zu ihrer Unterstützung und Beratung in allen Fragen, die sich auf ur- und frühgeschichtliche Sammlungsgegenstände erheben.

Die Beratung des Kultus und Unterrichts in einer Reihe von Fragen, die in der Sache näher bezeichnet sind; die Beratung anderer staatlicher Stellen, der Gemeindebehörden des Landes und sonstiger Beiratsmitglieder in Angelegenheiten der ur- und frühgeschichtlichen Denkmalspflege und Forschung.

Die Überwachung der Ausführung der Denkmalschutzbestimmungen.

Gleichzeitig hat das Ministerium zur Durchführung der für die staatliche Denkmalspflege und Forschung auf dem Gebiet der ur- und frühgeschichtlichen Baden erwachsenden Aufgaben zwei wissenschaftliche Hilfsarbeiter bestellt, Privatdozent Dr. Ernst Prof. Dr. Friedrich Leonhard in Freiburg für die Landesteile südlich dieses Flusses.

Als Aufgaben, die von den Genannten durchzuführen sind, kommen insbesondere in Betracht:

Die Leitung und beratende Mitwirkung bei Ausgrabungen, die für die Erhaltung, Unterbringung und Bewertung von Sammlungsgegenständen und sonstigen ur- und frühgeschichtlichen Lebensmitteln, deren Erhaltung im öffentlichen Interesse liegt.

Die Sorge für die Vermehrung der staatlichen ur- und frühgeschichtlichen Sammlungen.

Die Unterstützung der Leiter von Ortsmuseen bei Ordnung und Einrichtung ihrer prähistorischen Sammlungen, die wissenschaftliche Mitarbeit der Bezeichnung der Altertümer und der Herausgabe von Veröffentlichungen aus dem Gebiet der ur- und frühgeschichtlichen Baden.

Die Überwachung der Durchführung der Denkmalschutzbestimmungen.

Darüber hinaus werden die wissenschaftlichen Hilfsarbeiter auch von sich aus in allen Fällen, in denen das Interesse der staatlichen Denkmalspflege und Forschung auf dem Gebiet der ur- und frühgeschichtlichen Baden, insbesondere bei Ausgrabungen und Gelegenheitsfund, die zu ihrer Kenntnis gelangen, die Beteiligten beraten und unterstützen und gegebenenfalls mit geeigneten Vorschlägen an das Ministerium oder die vom Ministerium bezeichneten Stellen herantragen.

Der Tätigkeitsbereich des Ausschusses und der wissenschaftlichen Hilfsarbeiter erstreckt sich zeitlich von den Anfängen menschlicher Kultur bis ungefähr zur Karolingerzeit, von der ab schriftliche Urkunden als die hauptsächlichsten Quellen in die Erscheinung treten.

#### Fortschritte in der Wetterkunde.

Hoft der ganze Juli, wie überhaupt der größere Teil dieses Jahres zeichnet sich durch große Regenfälle aus. Das Jahr 1922 bildet einen vollkommenen Gegensatz zu dem vorausgegangenen, welches, wie erinnerlich, warm und trocken war. Das erste Halbjahr 1922 hat allein mehr Niederschläge gehabt als im ganzen Jahre 1921 gefallen waren; die Gesamtniederschlagsmenge 1921 betrug nur rund 290 Millimeter. Alle Monate dieses Jahres vom Januar bis zum Juli mit Ausnahme des Monats Mai hatten eine Niederschlagsmenge, die den Durchschnitt der letzten 50 Jahre überstieg und als durchaus anormal zu bezeichnen war.

Es ist als sehr unwahrscheinlich anzusehen, daß das zweite Halbjahr 1922 zur Trockenheit zurückkehrt. Im allgemeinen fällt im Herbst mehr Regen als im Frühjahr. Man kann also voraussetzen, daß in den nächsten Monaten große Feuchtigkeit Mengen niedergehen und daß das Jahr 1922 sehr wahrscheinlich die Voraussetzungen der Meteorologen bestätigt wird, daß es ein ausgesprochenes Regenjahr sein werde.

Nicht weit besser die Möglichkeit auch der unscheinbarsten meteorologischen Beobachtungen als das Wissen der täglichen Regenmenge in zahlreichen Orten. Denn durch die Beobachtung der Regenfälle in der ganzen Welt wird man vielleicht eines Tages genauer als heute

die Aufeinanderfolge der Jahre, ja selbst der Monate vorauslagen können, in denen Trockenheit oder Regen vorherrschend sind.

Durch die methodische Beobachtung des Luftdruckes ist man zur Aufstellung fester Regeln gelangt, die jeht dem Wettertrends erlauben, von einem Tag auf den anderen die Veränderungen des Luftdruckes vorauszusagen, nicht nur für die Beobachtungsstationen in Deutschland, sondern auch für ganz Europa. Eine solche Voraussetzung ist keineswegs nur rein theoretischer Wert. Im Gegenteil: Die praktische Auswertung der Luftdruckvorauslage ist sehr mannigfaltig. Ein schnelles Steigen des Barometers, welches mit Gewissheit vorausgesehen wird, erlaubt fast auf die Stunde genau das plötzliche Aufhören eines Unwetters vorauszusagen. Den durch Stürme im hohen nördlichen Breiten kann man sagen, daß in 24 Stunden oder selbst in 12 Stunden das Wetter sich wieder beruhigt haben wird. Und umgekehrt kann man, wenn man ein starkes Fallen des Barometers voraussetzt, logischerweise die Gefahr eines Orkanes anzeigen. Die Luftschiffahrt hat natürlich ein ebenlogisches Interesse an den Wettervorauslagen dieser Art wie die Marine.

Die Vorauslage von Regenwetter, welche für die Landwirtschaft und selbst für die Luftschiffahrt von allergrößter Wichtigkeit ist, ist eine der schwierigsten Aufgaben auf dem Gebiete der Meteorologie. Nichts desto weniger erlaubt ein sorgfältiges Studium der Wellenbildungen der Luftdruckveränderungen und der Wetterarten dem Wetterkundigen auch hier ein verhältnismäßig günstiges Prognose. Voraussetzung ist freilich hierbei eine tüchtige Beschäftigung mit den eben angegebenen Dingen. Die Wettervorauslagen bilden nicht gerade immer die Freude des großen Publikums; dieses will immer „schönes“ Wetter haben. Der Wetterprophet aber will nur eins: Das Eintreten seiner Vorauslage. Und in diesen Tagen steht der Meteorologe, trotz seines Wunsch Wärme und Sonnenschein wieder ins Band zu führen, nur kalte Nächte, kurze Zeiten der Kühlung und reichliche Regenfälle kommen!

#### Kunst und Wissen.

© Willy Defers, dem einheimischen Maler, für dessen innerlich erlebte tiefsteigende Kunst wir von Anfang an warm eingetreten sind, ist eine besondere Auszeichnung zu Teil geworden. Geheimrat Sukt veranstaltet im Berliner Kronprinzenpalais eine Gesamtausstellung der großen religiösen Gemälde des Künstlers. Die Ausstellung zeigt auch die neuesten Werke Defers aus dem Leben der heiligen Elisabeth: „Das Rosenwunder“ und „Elisabeth unter den Aussätzigen“. So ist durch die Entscheidung eines unserer hervorragenden Kunstgelehrten dem jungen Maler die Möglichkeit







# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Börsenberichte.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 31. Juli. (Drabth.) Im Gegensatz zu der ruhigen Haltung des Aktienmarktes ging es auf dem Gelände der Auslandsrenten lebhaft zu. Unter dem Eindruck der anfänglich noch schwankenden Haltung des Dollars, der im Frühverkehr 630-622 genannt wurde, blieben die Umsätze noch bescheiden. Vorbislich trat eine wesentliche Belebung ein. Man handelte den Dollar 642-655. Es kam meist wieder zu größeren Umsätzen, besonders in Ungarn. Es stellten sich Ungarn-Gold vorbischlich auf 955, Ungarn-Kronen auf 430, Zollrücken 600, Bagdad II 790-780, große Umsätze fanden in Otavi-Antellen statt, 1725-1750, Eisenerz Tor 800-810-820. Im freien Verkehr war die Stimmung freundlich und die Kurse wiesen Befestigungen auf. Benz 520-530, Becker-Stahl 535-544, Dyckerhoff u. Widmann 400, Gebrüder Fahr 580. Regere Umsätze fanden in Tag statt, 435, besser Hansa Lloyd 280-290. Deutsche Petroleum 2275, Krügers Hall 720. In Montan-Aktien war der Verkehr lebhafter. Harpener wurden zu den ersten Kursen 60% höher gehandelt. Mannesmann gewannen 55%, Gelsenkirchen zirka 100%. Sehr gefragt war Riebeck Montan. Unter den Elektropapieren waren Lahmeyer, Schuckert, Licht und Kraft anscheinlich fester. Rückkäufe bemerkte man in chemischen Aktien; Badische Anilin setzten 20%, Hoechst 22%, Elberfelder 30% höher ein. Scheidemann stiegen sogar 64% auf 1100. Das Kursniveau hob sich auch in Auto-, Maschinen- und Zellstoff-Aktien, doch blieben die Umsätze bescheiden. Maschinenfabrik Eßlingen 840, Klein u. Schanzlin und Schleußner-Frankfurt a/M. standen in Nachfrage. Das Bild am Einheitsmarkt hat sich wenig verändert. Für einzelne Textilwerte machte sich Kauflust bemerkbar. Lebhafter wurden im Verlaufe Baltimore, Ohio, 3875 plus 400%. Oesterreichische Staatsbahnaktien 2450 plus 450% gehandelt. Das weitere Anziehen des Dollars auf 661-665 führte zu größeren Umsätzen in Valutapapieren. 5% Goldmexikaner stiegen von 7000 auf 8500. Der Schluß gestaltete sich ruhig, aber fest. Privatkonto 5%.

### Festverzinsliche Werte.

28.	31.	28.	31.
1000 S. Reichsbank	77.50	1000 S. Reichsbank	77.50
1000 S. Reichsbank	117.50	1000 S. Reichsbank	117.50
1000 S. Reichsbank	91.50	1000 S. Reichsbank	91.50
1000 S. Reichsbank	205.00	1000 S. Reichsbank	205.00
1000 S. Reichsbank	87.00	1000 S. Reichsbank	87.00
1000 S. Reichsbank	150.00	1000 S. Reichsbank	150.00
1000 S. Reichsbank	78.50	1000 S. Reichsbank	78.50
1000 S. Reichsbank	99.75	1000 S. Reichsbank	99.75
1000 S. Reichsbank	83.00	1000 S. Reichsbank	83.00
1000 S. Reichsbank	77.25	1000 S. Reichsbank	77.25
1000 S. Reichsbank	74.50	1000 S. Reichsbank	74.50
1000 S. Reichsbank	84.25	1000 S. Reichsbank	84.25
1000 S. Reichsbank	89.00	1000 S. Reichsbank	89.00
1000 S. Reichsbank	97.00	1000 S. Reichsbank	97.00
1000 S. Reichsbank	72.00	1000 S. Reichsbank	72.00
1000 S. Reichsbank	82.00	1000 S. Reichsbank	82.00
1000 S. Reichsbank	65.00	1000 S. Reichsbank	65.00

### Dividenden-Werte.

28.	31.	28.	31.
Anglo-Cont. Bank	1765	Anglo-Cont. Bank	1775
Banco de Mexico	230	Banco de Mexico	225
Bayr. Anst. f. Zucker	530	Bayr. Anst. f. Zucker	530
Bayr. Anst. f. Zucker	278	Bayr. Anst. f. Zucker	278
Bayr. Anst. f. Zucker	265	Bayr. Anst. f. Zucker	267
Bayr. Anst. f. Zucker	212	Bayr. Anst. f. Zucker	210
Bayr. Anst. f. Zucker	519	Bayr. Anst. f. Zucker	510
Bayr. Anst. f. Zucker	278	Bayr. Anst. f. Zucker	278
Bayr. Anst. f. Zucker	270	Bayr. Anst. f. Zucker	267
Bayr. Anst. f. Zucker	466	Bayr. Anst. f. Zucker	466
Bayr. Anst. f. Zucker	180	Bayr. Anst. f. Zucker	180
Bayr. Anst. f. Zucker	3440	Bayr. Anst. f. Zucker	3350
Bayr. Anst. f. Zucker	179	Bayr. Anst. f. Zucker	179.50
Bayr. Anst. f. Zucker	395.75	Bayr. Anst. f. Zucker	390
Bayr. Anst. f. Zucker	219	Bayr. Anst. f. Zucker	219
Bayr. Anst. f. Zucker	960	Bayr. Anst. f. Zucker	975
Bayr. Anst. f. Zucker	236	Bayr. Anst. f. Zucker	236
Bayr. Anst. f. Zucker	268	Bayr. Anst. f. Zucker	272
Bayr. Anst. f. Zucker	225	Bayr. Anst. f. Zucker	225
Bayr. Anst. f. Zucker	87.50	Bayr. Anst. f. Zucker	90
Bayr. Anst. f. Zucker	200.50	Bayr. Anst. f. Zucker	197
Bayr. Anst. f. Zucker	215	Bayr. Anst. f. Zucker	215
Bayr. Anst. f. Zucker	183	Bayr. Anst. f. Zucker	183
Bayr. Anst. f. Zucker	67	Bayr. Anst. f. Zucker	68
Bayr. Anst. f. Zucker	565	Bayr. Anst. f. Zucker	600

### Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 31. Juli. (Eig. Drabth.) Waren an sich schon im Wirren in Europa bedenklich genug, so kommt heute aus dem Balkan die Nachricht von einem Wiederaufleben des Orientproblems. Die Börse griff unter diesen Umständen er-

## Dollarkurs 665 Mark.

neut zu Sachwerten, zumal auch die Antwort Deutschlands auf die Note Frankreichs abnehmend ausfallen wird und man nicht weiß, wie die Folgen der deutschen Erklärung sein werden. Das Publikum hat weiterhin sich in großem Umfange seiner Geldbestände entledigt und zu Sachwerten gegriffen, sodaß auf der ganzen Linie Kursgewinne zu verzeichnen waren. Am Montanaktienmarkt standen im Vordergrund des Interesses Harpener mit einer Kurssteigerung von 120%, Bochumer, Kattowitzer, Laurahütte und Phönix gewannen bis zu 80%, die übrigen durchschnittlich 40% fester. Auch Kaliwerte waren gut befestigt. Deutsche Kali plus 165%, Ascherleben und Westeregeln plus 60%, Hallische Kali notierten 1300, Heldburg 1450, Mansfelder 380. Anilin- und chemische Werte erzielten Kursgewinne bis zu 50%, darüber hinaus gingen Goldschmidt plus 90%, Elektrowerte bis 50% fester. Im freien Verkehr nannte man Benz mit 520, Wolf mit 740, Scheidemann mit 1625, Becker-Stahl 550, Becker-Kohle 300. Schiffahrtswerte waren lebhaft gefragt. Besonders Interesse erhielt sich weiterhin für vereinigte Elbschiffahrt plus 95%, Bankaktien ohne größere Veränderungen, bis auf deutsche Bank, die 10% anzogen. Unter den Spezialwerten waren bei Maschinenfabrikaktien deutsche Waffen, Löbe und Orenstein u. Koppel bis zu 75% fester. Die übrigen etwa plus 30%. Auch Textilwerte hatten größeres Geschäft. Hammersen plus 50%, Stettiner Wolle plus 75%. Petroleumwerte lagen etwas vernachlässigt. Deutsche Petroleum minus 25%. Ausländische Bahnen zogen wieder an. Baltimore plus 280%, österreichisch-ungarische Staatsbahn plus 190%, Canada plus 80%. Deutsche Renten unverändert. Ausländische Renten waren wieder stark gefragt. Ungarische Goldrenten plus 70%, 5% Tehuanepoc plus 150%, 4% Tehuanepoc plus 125%. Auch türkische Werte lagen fest. Türkenlose plus 300 M. Im Verlauf blieb die Börse weiter fest. Auch der Kassaindustriemarkt war, wenn auch noch nicht ganz einheitlich so doch überwiegend fest. Am Devisenmarkt war eine außerordentlich starke Hausse. Kabel New York ging von 635 bis auf 665 an der Börse. Polnische Noten 10,25, österreichische Noten 1,65. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 0,884-0,90, Zürich 0,81-0,83, Kopenhagen 0,71, Stockholm 0,57-0,58, London 2855.

### Festverzinsliche Werte.

28.	31.	28.	31.
1000 S. Reichsbank	101.50	1000 S. Reichsbank	101.50
1000 S. Reichsbank	87.30	1000 S. Reichsbank	87.20
1000 S. Reichsbank	73.20	1000 S. Reichsbank	73.10
1000 S. Reichsbank	77.50	1000 S. Reichsbank	77.50
1000 S. Reichsbank	117.50	1000 S. Reichsbank	117.50
1000 S. Reichsbank	91.50	1000 S. Reichsbank	91.50
1000 S. Reichsbank	207.00	1000 S. Reichsbank	209.00
1000 S. Reichsbank	80.90	1000 S. Reichsbank	79.50
1000 S. Reichsbank	67.75	1000 S. Reichsbank	67.25
1000 S. Reichsbank	75.00	1000 S. Reichsbank	73.50
1000 S. Reichsbank	77.50	1000 S. Reichsbank	77.50
1000 S. Reichsbank	77.25	1000 S. Reichsbank	77.25
1000 S. Reichsbank	103.40	1000 S. Reichsbank	100.00
1000 S. Reichsbank	98.00	1000 S. Reichsbank	98.00

### Dividenden-Werte.

28.	31.	28.	31.
Anglo-Cont. Bank	1765	Anglo-Cont. Bank	1775
Banco de Mexico	230	Banco de Mexico	225
Bayr. Anst. f. Zucker	530	Bayr. Anst. f. Zucker	530
Bayr. Anst. f. Zucker	278	Bayr. Anst. f. Zucker	278
Bayr. Anst. f. Zucker	265	Bayr. Anst. f. Zucker	267
Bayr. Anst. f. Zucker	212	Bayr. Anst. f. Zucker	210
Bayr. Anst. f. Zucker	519	Bayr. Anst. f. Zucker	510
Bayr. Anst. f. Zucker	278	Bayr. Anst. f. Zucker	278
Bayr. Anst. f. Zucker	270	Bayr. Anst. f. Zucker	267
Bayr. Anst. f. Zucker	466	Bayr. Anst. f. Zucker	466
Bayr. Anst. f. Zucker	180	Bayr. Anst. f. Zucker	180
Bayr. Anst. f. Zucker	3440	Bayr. Anst. f. Zucker	3350
Bayr. Anst. f. Zucker	179	Bayr. Anst. f. Zucker	179.50
Bayr. Anst. f. Zucker	395.75	Bayr. Anst. f. Zucker	390
Bayr. Anst. f. Zucker	219	Bayr. Anst. f. Zucker	219
Bayr. Anst. f. Zucker	960	Bayr. Anst. f. Zucker	975
Bayr. Anst. f. Zucker	236	Bayr. Anst. f. Zucker	236
Bayr. Anst. f. Zucker	268	Bayr. Anst. f. Zucker	272
Bayr. Anst. f. Zucker	225	Bayr. Anst. f. Zucker	225
Bayr. Anst. f. Zucker	87.50	Bayr. Anst. f. Zucker	90
Bayr. Anst. f. Zucker	200.50	Bayr. Anst. f. Zucker	197
Bayr. Anst. f. Zucker	215	Bayr. Anst. f. Zucker	215
Bayr. Anst. f. Zucker	183	Bayr. Anst. f. Zucker	183
Bayr. Anst. f. Zucker	67	Bayr. Anst. f. Zucker	68
Bayr. Anst. f. Zucker	565	Bayr. Anst. f. Zucker	600

### Waren und Märkte.

Mannheimer Produktenbörse. m. Mannheim, 31. Juli. Der heutige Produktenmarkt verkehrte unter dem Einfluß der unsicheren Lage des Devisenmarktes. Der Dollar wurde heute früh um 10% Uhr mit 642 G. und 652 B. um 11.30 Uhr mit 657 1/2 G. und 667 1/2 B. genannt. Der Handel weist nicht, wie er seine Ware kalkulieren soll. Die Verkäufer sind nur zu hohen Preisen Verkäufer. Die Nachfrage ist sehr groß, da die Konsumenten bestrebt sind, sich noch etwas Ware unter den höchsten und den noch weiter anziehenden Preisen zu beschaffen. Die Preise, die man ermitteln konnte, müssen als nominal bezeichnet werden. Man nannte Weizen mit 3025-3050 M., Roggen mit 2500-2550 M., Sommergerste mit 2600-2700-2750 M., Wintergerste (neue Ernte) mit 2350-2450 M. und Hafer mit 2500-2550 M. die 100 kg bahrfrei Mannheim. In Mais lagen Angebote in Mixedmais zu 2400-2450 M. und in La Platamais zu 2500-2575 M. die 100 kg ohne Sack, bahrfrei Mannheim vor. Ferner war eine Partie, etwas beschädigter Natalmais am Marke, wofür bahrfrei Mannheim die Forderung auf 2400 M. die 100 kg mit Sack lautete. Auch Futtermittel lagen sehr fest und waren zu wesentlich erhöhten Preisen angeboten. Kleie nannte man mit 1500-1575 M., Palmkuchen mit 2000-2100 M. und Lokoskuchen mit 2100 bis 2250 M. die 100 kg Frachtparität hier. In Mehl ging nur wenig um, die Mühlen haben sich bei der unbeständigen Lage vom Marke zurückgezogen. Aus zweiter Hand wurde Weizenmehl Basis 0 zu 3900 M. die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen offeriert.

### Devisenmarkt

Mannheim, 31. Juli. (4.30 nachm.) Am bliesigen Platze notierten: New York 662-667, Holland 25 500-25 700, London 2930-2960, Schweiz 12 500-12 700, Paris 5430-5550.

## Frankfurter Devisen.

Antifloß	29. Juli	31. Juli
Holland	23476.50	23523.80
Belgien	4807.80	4817.20
London	2587.30	2622.70
Paris	5009.30	5020.10
Schweiz	11600.20	11624.80
Spanien	9415.50	9434.50
Italien	8773.20	8773.80
Dänemark	10389.60	10410.40
Norwegen	15684.30	15715.70
Helsingfors	604.30	605.70
New-York	1.40	1.25
Wien, Altos	1.40	1.25
O.-Oesterr. abg.	1.40	1.25
Budapest	1413.80	1416.50
Prag	1413.80	1416.50

## Frankfurter Notemarkt

Antifloß	29. Juli	31. Juli
Holland	23620.40	23679.60
Belgien	4719.00	4730.95
London	2648.90	2683.10
Paris	13031.65	13066.35
Kopenhagen	15830.15	15859.65
Stockholm	1288.40	1281.60
Helsingfors	2771.50	2778.50
Italien	2706.60	2708.40
London	6013.24	606.76
New-York	5013.70	5053.30
Wien, Altos	11610.45	11639.55
Wien, abg.	9463.15	9486.85
Oesterr.-Ungar.	1.40	1.44
Wien abg.	1423.20	1426.80
Prag	31.46	31.54
Budapest	31.46	31.54

## Berliner Devisen.

Antifloß	29. Juli	31. Juli
Holland	23620.40	23679.60
Belgien	4719.00	4730.95
London	2648.90	2683.10
Paris	13031.65	13066.35
Kopenhagen	15830.15	15859.65
Stockholm	1288.40	1281.60
Helsingfors	2771.50	2778.50
Italien	2706.60	2708.40
London	6013.24	606.76
New-York	5013.70	5053.30
Wien, Altos	11610.45	11639.55
Wien, abg.	9463.15	9486.85
Oesterr.-Ungar.	1.40	1.44
Wien abg.	1423.20	1426.80
Prag	31.46	31.54
Budapest	31.46	31.54

Keine Meldepflicht für offene Arbeitsstellen. Nr. 48 der „Mitteilungen“ des Deutschen Industrieschutzverbandes, Sitz Dresden, (Geschäftsführer Grätzer) bringt eine Abhandlung über diese Frage, wobei darauf hingewiesen wird, daß durch die Verordnung über die Beendigung der wirtschaftlichen Demobilisierung vom 18. II. 1921 in Verbindung mit dem Gesetz über die Verlängerung der Geltungsdauer der Demobilisierungsverordnung vom 30. III. 1922, die auf Grund der Verordnung vom 17. II. 1919 bestehenden Meldepflicht ihr Ende erreicht hat. Die Auffassung wird durch einen Bescheid des Reichsarbeitsministers, der an gleicher Stelle wiedergegeben wird, gestützt.

Aktiengesellschaft für Kinematographie und Filmverleih, Mannheim. Das Unternehmen erzielte 1921 nach 313 153 M. (362 454 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 48 000 M. (106 068 M.), woraus 5% (8%) Dividende verteilt werden. Die heutige Generalversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß.

## Waren und Märkte.

### Mannheimer Produktenbörse.

M. Mannheim, 31. Juli. Der heutige Produktenmarkt verkehrte unter dem Einfluß der unsicheren Lage des Devisenmarktes. Der Dollar wurde heute früh um 10% Uhr mit 642 G. und 652 B. um 11.30 Uhr mit 657 1/2 G. und 667 1/2 B. genannt. Der Handel weist nicht, wie er seine Ware kalkulieren soll. Die Verkäufer sind nur zu hohen Preisen Verkäufer. Die Nachfrage ist sehr groß, da die Konsumenten bestrebt sind, sich noch etwas Ware unter den höchsten und den noch weiter anziehenden Preisen zu beschaffen. Die Preise, die man ermitteln konnte, müssen als nominal bezeichnet werden. Man nannte Weizen mit 3025-3050 M., Roggen mit 2500-2550 M., Sommergerste mit 2600-2700-2750 M., Wintergerste (neue Ernte) mit 2350-2450 M. und Hafer mit 2500-2550 M. die 100 kg bahrfrei Mannheim. In Mais lagen Angebote in Mixedmais zu 2400-2450 M. und in La Platamais zu 2500-2575 M. die 100 kg ohne Sack, bahrfrei Mannheim vor. Ferner war eine Partie, etwas beschädigter Natalmais am Marke, wofür bahrfrei Mannheim die Forderung auf 2400 M. die 100 kg mit Sack lautete. Auch Futtermittel lagen sehr fest und waren zu wesentlich erhöhten Preisen angeboten. Kleie nannte man mit 1500-1575 M., Palmkuchen mit 2000-2100 M. und Lokoskuchen mit 2100 bis 2250 M. die 100 kg Frachtparität hier. In Mehl ging nur wenig um, die Mühlen haben sich bei der unbeständigen Lage vom Marke zurückgezogen. Aus zweiter Hand wurde Weizenmehl Basis 0 zu 3900 M. die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen offeriert.

### Ausfahrpreise für Fleischhackmaschinen.

Nach einer Mitteilung des Eisen- und Stahlwaren-Industrieverbandes in Elberfeld hat die Außenhandelsstelle zu Elberfeld für die Ausfuhr von Fleischhackmaschinen in das schwachvalutarische Ausland folgende Bestimmung getroffen: Der Mindestpreis wird dahin erhöht, daß auf die Grundpreise der Liste Nr. 11 ein Aufschlag von 400% und auf den so erhöhten Preis ein weiterer Aufschlag von 20% zu berechnen ist.

### Kaffee. (Wochen-Bericht der Firma Morris A. Heß G. m. b. H., Hamburg 8.)

Die Nachfrage nach verzollten Kaffees, die bereits in der Vorwoche recht lebhaft war, setzte sich in der abgelaufenen Berichtswoche in verschärfter Maße fort. Die erneute Steigerung der Devisenkurse, Hand in Hand mit einer weiteren Erhöhung des Goldzollzuschlages auf 11 400% (einem Zoll von 74,75 M. für 1 Pfund Rohkaffee) veranlaßten den Konsum aus seiner Reserve herauszutreten, sodaß sich ein lebhaftes Geschäft sowohl am Platze als auch mit dem Inland zu scharf anziehenden Preisen entwickelte. Der Weltmarkt zeigte nach vorübergehender Schwäche eine stabilere Haltung, ohne daß Abschlüsse mit den Produktionsländern getätigt wurden. Heutige Forderungen je nach Qualität und Beschreibung bei einem Kurse von 2400 M. für ein Pfund Sterling: Santos (superior/extra-prime) 85-91 M., Gewaschene Zentralamerikaner 92-100 M. per 50 Kilo roh, unverzollt ab Freihafenlager Hamburg. Zollsatz vom 26. Juli bis 1. August 68,25 M. für 1 Pfund Rohkaffee. Zollsatz vom 2. Juli bis 31. August 74,75 M. für 1 Pfund Rohkaffee.

Druck- und Verlagsanstalt: Druckerei Dr. Hans, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, 2. u. 3. Zochstr. Fernruf 2000. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Kammerer; für Druck: W. B. Beyer; für Redaktion: J. B. Dr. Fritz Kammerer; für Anzeigen: W. B. Beyer; für Anzeigen: W. B. Beyer.



